

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Ersteinst: Mittwochs und Samstags (mit illustrierter Beilage). Druck und Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreßbach, Flörsheim, Rathhäuserstraße 6. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 168 67 Frankfurt.



Anzeigen kosten die 6gespaltene Colonelzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die 6gespaltene Colonelzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Bezugspreis monatlich 0.90 M. und 10 Pfennig Traglohn.

Nummer 66.

Mittwoch, den 19. August 1925

29. Jahrgang.

Neues vom Tage.

Die deutsche Reichsregierung hofft, nach Wiederaufnahme der Wirtschaftsverhandlungen mit Spanien im September bis zum 16. Oktober wenigstens zu einem Handelsprovisorium mit Spanien zu kommen.

Das britische Auswärtige Amt hat sämtlichen Dominions Abschriften des Textes der französischen Antwortnote an Deutschland überfandt.

Wie die „Epoca“ meldet, soll die Absicht bestehen, nachdem man mit der Entstaatlichung der Telephonverwaltung gute Erfahrung gemacht hat, auch das Telegraphenwesen in Italien an Privatgesellschaften zu übertragen.

Nach einer Havasmeldung aus Rabat ist in Casablanca das 23. nordafrikanische Schützenregiment, das bisher in Wiesbaden gestanden hat, eingetroffen.

Der englische Thronfolger ist auf seiner Weltreise in Buenos Aires eingetroffen.

König Faisal von Mesopotamien ist in London eingetroffen. In politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß sein Besuch weniger der Konsultierung eines Londoner Arztes, als den kommenden Verhandlungen über das Rosulgebiet auf der Weltbundtagung in Genf gilt.

Die Preise am Fleischmarkt.

Seit längerer Zeit wird vielfach darüber Klage geführt, namentlich seitens der Hausfrauen, daß die Fleischpreise zu hoch seien. In dieser Angelegenheit hat nun bei der Preisprüfungsstelle in Berlin-Schöneberg eine höchst interessante Besprechung stattgefunden. Die Sitzung, bei der auch das Oberpräsidium vertreten war, nahm einen außerordentlich lebhaften Verlauf. Die Großschlächter waren nicht erschienen mit der Begründung, daß Markt sei. Auch hatten die Großschlächter die von dem stellvertretenden Vorsitzenden der mittleren Preisprüfungsstelle erbetene Kalkulation nicht einmündet. Die Kleinschlächter dagegen hatten eine Kalkulation vorgelegt.

Auf Grund der sonstigen Unterlagen stellte der Vorsitzende zu Beginn der Versammlung fest, daß bis zum Kleinhandelspreis für Fleisch eine Uebersteuerung von 20 Prozent tatsächlich vorhanden ist. Er schlug der Versammlung eine Entschlüsselung vor, in der die Vertreter der einzelnen Verbände nach eingehender Erörterung der Preisentwicklung feststellten, daß eine 20prozentige Uebersteuerung am Fleischmarkt vorhanden ist und in der sie ihre Mitglieder auffordern, ihre Kalkulation genauestens aufzustellen und dessen eingedenk zu sein, daß die volkswirtschaftliche Aufgabe des Gewerbes darin besteht, den Bedarf zu angemessenen Preisen zu stellen. Diese vorgeschlagene Entschlüsselung wurde von der Versammlung zurückgewiesen, da die Sachlage noch keineswegs geklärt sei. Die Kleinschlächter behaupteten, daß die Großhandels-

preise, wie sie in der amtlichen Statistik angeführt werden, zu niedrig seien, da sie selbst höhere Preise zahlen müßten.

Man einigte sich schließlich dahin, daß die Ladenschlächter der mittleren Preisprüfungsstelle auf einer Postkarte die Einkaufspreise für die einzelnen Fleischsorten mitteilen und am kommenden Samstag die Verkaufspreise. Dieses Material wird dann der mittleren Preisprüfungsstelle dazu dienen, ihre endgültigen Feststellungen zu treffen. Am Freitag kommender Woche wird voraussichtlich die nächste Sitzung stattfinden, die den Abschluß der Untersuchung bringen wird.

Frankreichs Antwortnote.

Ueberreichung erst Ende der Woche.

Der französische Außenminister hat den alliierten Mächten, insbesondere Belgien und Italien, den Entwurf seiner Antwort auf die deutsche Note vom 20. Juli in der Sicherheitsfrage mitgeteilt und um ihre Stellungnahme gebeten. Da die alliierten Mächte dem französischen Außenministerium ihre Auffassung über den Inhalt der Note noch nicht haben zugehen lassen, wird diese, wie „Havas“ meldet, erst nach Eingang der besagten Erklärungen, die gegen Ende der Woche erwartet werden, durch Kurier nach Berlin gesandt werden. Die Antwort werde wahrscheinlich der Reichsregierung nicht vor Freitag oder Samstag dieser Woche übermittelt werden und wahrscheinlich am Tage nach ihrer Ueberreichung veröffentlicht werden.

Französische Offensive in Marokko.

Auf einer Frontbreite von 150 Km.

Die französische Offensive gegen Abd el Krim wird in kürzester Frist beginnen.

Der „Temps“-Korrespondent meldet aus Fez, daß die Umgruppierung der französischen Truppen in den nächsten Tagen zu Ende geführt sein wird. Die Franzosen werden auf einer Front von 150 Km. angreifen.

Die angreifenden Truppen bestehen aus 7 Divisionen mit insgesamt 84 Bataillonen. Die Infanteriedivision an der marokkanischen Front zählt 12 Bataillone, während sie in Frankreich nur 9 beträgt. Das Ziel des französischen Oberkommandos ist, so weit ins Innere des Rifgebietes vorzudringen, daß die Waffenarsenale Abd el Krims erbeutet werden.

Viantchys Berichterstaltung.

Der Vertreter der Havasagentur in Casablanca hat mit Marshall Viantch eine Unterredung gehabt, in der dieser erklärte, daß sein Gesundheitszustand durchaus keine Kur in Frankreich erfordere. Wenn er nach Frankreich ginge, so tue er es nur deshalb, um der französischen Regierung über die Lage in Marokko Bericht zu erstatten, was er tun könne, so-

bald Marshall Viantch in Marokko eingetroffen sei und ihm die Gewähr biete, daß seine Abwesenheit keine ernste Folgen haben werde.

Aus dem Opantienlager.

Sinkende Belegziffern.

In der Zeit vom 3. bis 14. August konnte im Schneidemühlener Opantienlager ein Abgang von insgesamt 3120 Personen festgestellt werden. Aus diesem Anlaß hat Minister Severing an den Oberpräsidenten v. Bülow ein Schreiben gerichtet, in dem er mit Befriedigung von diesem Ergebnis Kenntnis nimmt und den Oberpräsidenten bittet, auch in Zukunft bemüht zu sein, die Belegziffer des Lagers herabzumindern. Gegenüber mehrfachen Angriffen in der Presse erklärt der Minister ausdrücklich, daß der Oberpräsident und seine Beamte, insbesondere Vizepräsident Gapp und Regierungsassessor Kühn, in der Vorbereitung und Durchführung der Opantienaufnahme ihre volle Schuldigkeit getan haben.

Die englische Arbeiterbewegung.

„Nationalisierung der Gruben.“

Der Kongreß der unabhängigen Arbeiterpartei wird am 29. und 30. August in London zusammentreten. In der Tagesordnung heißt es, daß die Löhne der englischen Arbeiter um 1 Pfund erhöht und wenigstens 4 Pfund betragen sollten, daß die Arbeitszeit wöchentlich nicht 44 Stunden überschreiten dürfe, für die Grubenarbeiter 36 Stunden. Der Kongreß wird außerdem die Nationalisierung der Gruben, der Eisenbahnen, der Banken, der Schiffbauindustrie, der metallurgischen Industrien und des neuen Grundbesitzes fordern. Hinsichtlich der Außenpolitik werden dem Kongreß Entschlüsse vorliegen, in denen die Annullierung des Versailler Vertrags, des Dawes-Planes, die Ratifizierung des englisch-russischen Vertrags und die Ernennung eines englischen Gewerkschaftsvertreters zum Geschäftsträger in Moskau gefordert werden.

Die Frankfurter Herbstmesse.

Ein Massenangebot des Kunstgewerbes.

In einer Reihe von Ausstellungsgruppen hat sich die Anziehungskraft der Frankfurter Messe in dieser Zeit der Krisis in besonders eindrucksvoller Form erneut erwiesen. Frei von jeglichem Zwang, nicht bestimmt durch Verbandsbeschlüsse oder genötigt durch unter anderen Verhältnissen abgeschlossene langjährige Mietverträge, werden auf der bevorstehenden Herbstmesse, die vom 4.—7. Oktober stattfindet (Technische Messe vom 2.—7. Oktober), in allen Abteilungen Firmen vertreten sein, die die Leistungsfähigkeit des deutschen Gewerbefleißes in vollständigem Umfang und in würdiger Form

Arbeit adelt.

Von S. Courths-Mahler.

(Nachdruck verboten.)

55. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
„Sorge dafür, daß ich heute, wenn wir in Lemtow sind, eine halbe Stunde allein und ungestört mit Ellinor bleibe, dann wird alles entschieden sein,“ sagte er zu Gitta.

Die Geschwister wollten nach Lemtow hinüberreiten. Gitta versprach ihm dies Alleinsein auf jeden Fall zu verschaffen.

Als sie in Lemtow ankamen, trat Kelly gerade mit einem großen, verdeckten Handkorb aus dem Hause.

Botho fragte sie auf englisch, ob ihre junge Herrin zu Hause sei.

Kelly antwortete wortreich:
„Ja, gnädiger Herr, Miß Ellinor ist eben heimgekommen von der alten Katrin, die noch immer krank liegt. Ich muß ihr kräftige, gute Speisen bringen, hier im Korb sind sie. Miß Ellinor ist eine sehr gute Herrin für arme Leute.“

Botho winkte ungeduldig ab.
„Schon gut, schon gut, irren Sie nur, Kelly.“

„Die Alte redet jedesmal wie ein Wasserfall, wenn sie jemand erwischt, der englisch mit ihr spricht,“ sagte er halbblau zu seiner Schwester.

Gitta hatte hochmütig über Kelly hinweggesehen.
„Es ist gut, daß sie nicht deutsch spricht. So viel ich von Ellinor weiß, war Kelly schon bei ihrer Mutter angestellt, als diese noch die Waschanstalt hatte.“

„Schweig still — daran darfst du nicht denken, sonst wird mir übel,“ nüstelte Botho ärgerlich.

Sie traten, nachdem der Reitknecht die Pferde fortgeführt hatte, ins Haus.

Ellinor empfing die Geschwister in einem reizenden kleinen Salon, der mit zu den Gemächern der einzigen Herrin von Lemtow gehörte, die Ellinor jetzt bewohnte. Es war ein entzückendes Zimmer mit einem großen Gobelin, vergoldeten Möbeln, die mit schwerem Seidendamast bezogen waren, und eben solchen Portie-

ren. Ein sein in den Farben abgestimmter Teppich war über den Fußboden gebreitet. Daraus stand ein runder Tisch mit schwarzer Marmorplatte, auf dem eine mit roten Rosen gefüllte Jardiniere prangte. Auch der Kamin bestand aus schwarzem Marmor und war reich mit Bronze verziert. Vor diesem Kamin standen auf einem losbaren Fell einige Lehnstühle.

Es war ein sehr behaglicher, stimmungsvoller Raum, der so recht zum Plaudern mit gleichgestimmten Seelen oder zum Träumen einlud.

Ellinor hatte soeben gegessen und geträumt. Nun schritt sie den Geschwistern entgegen.

Botho lächelte ihr mit einem feurig sein sollenden Augenaufschlag die Hand.

„Es ist für lange Zeit das letzte Mal, daß ich nach Lemtow komme, teuerste Ellinor. Morgen geht mein Urlaub zu Ende,“ sagte er, als habe er ihr etwas für sie sehr Betrübenendes mitzuteilen.

Ellinor lachte ganz ungerührt.
„Will man nicht länger auf deine Dienste verzichten, Better?“ fragte sie neckend.

Er lachte. Es war ein dünnes, farbloses Lachen, wie das seines Vaters.

„Nein, mein reizendes Bäschen, man braucht mich zu nötig.“

Ellinor funkelte ihn mutwillig an.
„Du bist dir wenigstens deines Wertes bewußt,“ sagte sie spöttisch. Zu Gitta gewendet fuhr sie fort: „Du, Gitta, mußt nun wieder ohne deinen Bruder auskommen, während ich den meinen bald hier haben werde.“

Sie hatten Platz genommen. Botho saß direkt an Ellinors Seite.

„Dein Bruder ist aber doch noch sehr jung, Ellinor. Von ihm wirst du nicht viel haben.“

Ellinor hob die leuchtenden Augen empor.
„O, warte damit, bevor du über Fredy ein Urteil fällst. Du hast keine Ahnung, wieviel er mir ist. Er ist klüger und verständlicher als — nun als manch anderer junger Mann, der doppelt so alt ist, wie Fred.“

„O weh, also ein frühreifes Bäschen,“ spottete Gitta entsetzt.

„Marie, bis du ihn kennst, ehe du dir eine falsche Meinung bildest,“ erwiderte Ellinor ruhig.

Gitta lachte.
„Nun ja, ich mache ja nur Scherz. Aber jetzt muß ich erst mal die Lemtower Mamsell aussuchen. Mama hat mich beauftragt, mir von ihr das Rezept zu dem Rumobst geben zu lassen, das in Lemtow immer so vorzüglich ist.“

„Bleib doch, Gitta. Ich kann ja Mamsell rufen lassen.“

„Nein, nein, ich weiß, sie wird leicht ungemütlich, wenn man sie von der Arbeit abrückt. Sucht man sie dagegen in ihrem Reich auf, so ist sie viel zugänglicher. Ich möchte auch noch ein paar andere Rezepte haben.“

Gitta hatte sich erhoben und Schritt zur Tür. Dort wandte sie sich noch einmal lächelnd um. Aber Ellinor bemerkte, daß sie dem Bruder einen raschen, bedeutungsvollen Blick zuwarf.

Wie in schroffer Abwehr richtete sich Ellinor in ihrem Sessel steif und gerade empor.

Sie wußte, weshalb Gitta sie mit Botho allein ließ. Zugleich erkannte sie aber auch, daß Botho heute wahrscheinlich nicht von seinem Vorhaben abzubringen sei. Wenn er also durchaus einen Absall erleben wollte, nun, sie konnte nichts daran ändern. Deutlich genug hatte sie ihm schon zu verstehen gegeben, daß er bei ihr nichts zu hoffen habe. Entweder war er zu sehr von sich eingenommen, um das verstehen zu wollen, oder er hatte es wirklich nicht verstanden.

So sah sie nun, die schönen schlanken Hände auf die Sessellehne gestützt, vor ihm und sah ihn ruhig an. Er ging denn auch sofort auf sein Ziel los.

(Fortsetzung folgt.)

Das mag ein jeder wissen, Der flecklich um Ehren wirbt, Es gibt gar viele der Ehren, Bei denen die Ehr' verdirbt!

Politische Tageschau.

Erleichterungen im deutsch-schweizerischen Grenzverkehr. Die der Sekretär des Polizeidepartements des Kantons Basel in der „Nationalzeitung“ mitteilt, wird demnächst im Verkehr mit Deutschland der Bismarck-Pass aufgehoben und zum gewöhnlichen Pass übergegangen werden. Jeder, der einreis, muß im Besitze eines gültigen Passes sein. Schriftlose können also nicht die Grenze passieren; wenn die Schweiz immer noch an gewissen Bedingungen für die Einreise festhalte, so sei dies mit Rücksicht auf eine Reihe notleidender Industrien erforderlich, um sie und das Land vor der Zuwanderung ausländischer Arbeiter zu bewahren. Mitte September wird in Freiburg in der Schweiz eine Konferenz der Justiz- und Polizeidirektoren der verschiedenen Kantone zusammenkommen, um über die Frage der Aufhebung des Bismarck-Passes einen Beschluß zu fassen. Bundesrat Häberlin, der Vorsitzende des Justizdepartements, habe selbst die Initiative zur Herbeiführung dieser Erleichterung im Reiseverkehr ergriffen.

Severing für Auflösung des Preussischen Landtages. Der preussische Innenminister Severing erklärte in einer Rede in Bielefeld: Seit dem 7. v. J. leben wir in einer dauernden Regierungs- und Verfassungskrise. Der Etat, der bis zum 1. 4. fertiggestellt sein müßte, ist noch nicht einmal in allen seinen Teilen im Haushaltsausschuß beraten. Der Ministerpräsident und ich werden den Landtag vor bestimmte Aufgaben stellen. Wenn dann ein vernünftiges Arbeiten nicht möglich ist, werden wir den Landtag nach Hause schicken.

Verhandlungen über Kreditgewährung an die Aga. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat über die bei den Aga-Werken entstandenen Schwierigkeiten unter Leitung des Oberpräsidenten zu Charlottenburg in seiner Eigenschaft als Demobilisationskommissar eine Besprechung mit Direktoren und Betriebsrat der Aga, in Gegenwart eines Vertreters des preussischen Handelsministeriums und der Handelskammer sowie eines Gewerkschaftsvertreters stattgefunden. Es wurde anerkannt, daß die Stilllegung der Werke unvermeidbar sei, wenn es nicht gelinge, Betriebskredite zu erlangen. Die Schritte hierzu wurden der Direktion nahegelegt, die diese ungefähr zu tun versprach. Vom Oberpräsidenten als Demobilisationskommissar werden diese Schritte mit Nachdruck gefordert werden.

Deutsche Sozialisten in Frankreich. Zu dem bevorstehenden internationalen Sozialistenkongress in Marseille hat die deutsche Sozialdemokratische Partei 82 Vertreter, darunter 12 Abgeordnete entsandt. Auf dem gegenwärtig in Paris tagenden außerordentlichen Sozialistenkongress ist Deutschland durch den Reichstagsabgeordneten Henke, Frau Wurm und Frau Agnes vertreten.

Aufhebung des Haftbefehls gegen Hauptmann Papst. Auf Grund des vom Verteidiger des in den Rapp-Bußch verurteilten Hauptmanns Papst gemachten Antrages hat der zuständige Untersuchungsrichter nach erfolgter Zustimmung des Oberreichsanwaltes die Aufhebung des Haftbefehls und des Steckbriefes gegen Hauptmann Papst verfügt. Wie eine Berliner Korrespondenz meldet, steht diese richterliche Anordnung mit dem jüngst erlassenen Amnestiegesetz nicht in Zusammenhang.

Konflikt im polnischen Kabinett. Der Konflikt zwischen dem Marschall Pilsudski und dem Kriegsminister Sikorski wird immer ernster. Kriegsminister Sikorski hat die Regierung aufgefordert, sämtliche Offiziere, die als Anhänger Pilsudskis bekannt sind und die an seiner letzten Protestkundgebung teilgenommen, unverzüglich aus der Armee zu entfernen. Wenn er mit seiner Forderung nicht durchdringt, soll Sikorski zurücktreten beabsichtigen.

Die belgisch-amerikanischen Schuldenverhandlungen. Havas berichtet aus Brüssel, nach Nachrichten aus New York erkläre man im Ministerium für auswärtige Angelegenheiten, daß alle bezüglich der Schuldenverhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten und Belgien veröffentlichten Nachrichten vollkommen aus der Luft gegriffen seien, da beide Regierungen beschloßen hätten, im Hinblick auf den glücklichen Abschluß der eingeleiteten Verhandlungen keine Mitteilungen irgend welcher Art der Presse zugehen zu lassen.

Aus Nah und Fern.

Wissenschaftliche Ballonfahrt der Technischen Hochschule Darmstadt. Der zweite Freiballon „Darmstadt“ der Technischen Hochschule hat seinen ersten Aufstieg gemacht. Die Insassen sind Professor Eberhard von der Technischen Hochschule, Bürgermeister Müller und Redakteur Max Strauß.

Der Streik im Frankfurter Transportgewerbe. Wie bereits berichtet, brach in Frankfurt ein Streik der Transportarbeiter aus, der sich auch auf D i s e n b a c h und S a n a u ausgedehnt hatte. Die Forderung der Transportarbeiter ist ein Grundlohn von 50 Mark. Eine vom Schlichtungsausschuß vorliegende Entscheidung sieht eine 10prozentige Erhöhung der bisherigen Wochenlöhne vor, was einen Grundlohn von 38 Mark ergeben würde. Der Schiedsspruch wurde von der Arbeitgeberorganisation abgelehnt.

Eröffnung der Fluglinie London-Amsterdam-Frankfurt a. M. - München. Die Fluglinie London-Amsterdam-Frankfurt a. M. wurde am Montag zum ersten Male durch Deutschland geführt. Die Linie verläuft von London nach Amsterdam über das Ruhrgebiet (Flugplatz Dorsten), von dort nach Frankfurt a. M. und endet in München. Den englisch-holländischen Teil übernimmt, wie bisher, die Imperial Airways-Company mit englischen Flugzeugen, der holländisch-deutsche Teil wird von Dreischraubenflugzeugen durchgeführt, die unter schwedischer Flagge fliegen. Diese Einrichtung hat den Vorteil, daß das Ruhrgebiet aus der direkte Flugweg über das besetzte Gebiet genommen werden kann. Punkt 3 Uhr nachmittags traf das erste Junkers-Großflugzeug in Frankfurt ein und startete flugplanmäßig mit sechs Personen besetzt nach München. Es ist dies zum ersten Male, daß ein solches Großflugzeug in regelmäßigem Verkehr den Frankfurter Flughafen berührt.

Flugverkehr in Frankfurt. In der Woche vom 3. bis 9. August starteten und landeten in Frankfurter Flughäfen insgesamt 80 Flugzeuge, die 205 Personen und 1313 Kolligramm Fracht und Post beförderten.

Die spanischen Ärzte in Frankfurt. Die spanischen Ärzte, die zu Studienzwecken verschiedene deutsche Städte besuchen, sind in Frankfurt eingetroffen. Sie wurden von einem Vertreter der Höchster Farbwerte begrüßt, der sie in den Frankfurter Hof geleitete, wo ein Empfang durch das

Georg Speyerhaus stattfand. Dienstag war ein Besuch der Chirurgischen Klinik des Städtischen Krankenhauses, der Höchster Farbwerte und des Georg Speyerhauses, während am Mittwoch die chemische Fabrik von Merck-Darmstadt und das Sanatorium des Professors von Noorden besichtigt wurde.

Ein aufgefärrter Postraub. Die Frankfurter Postpolizei verhaftete in Neu-Weilnau die Mittäter des Postraubers Albert Zimmermann, der am 10. Juli bei dem Postamt IV 21 000 Mark raubte und flüchtete. Die Verhafteten waren die Gebrüder Adam und Heinrich Lauf, die in Neu-Weilnau im Hotel zur schönen Aussicht abgetrieben waren. In Begleitung des Kaufmanns Heinrich Lauf befand sich seine angeheiratete Ehefrau, die sich später als Frau eines Frankfurters entpuppte. Im Besitz der Gebrüder Lauf fand man 1200 Mark, die wahrscheinlich aus dem Raub herkommen. Zimmermann, sowie seine sämtlichen Mittäter sind jetzt in Haft. Von den geraubten 21 000 Mark gelang es der Postpolizei, den größten Teil zurückzubekommen. Danach beträgt der Schaden der Post noch 4000 Mark.

Auf der Spur von Falschmünzern. Als wissenschaftlichen Verbreiter der in letzter Zeit im Verkehr aufgetauchten falschen Ein-, Zwei- und Dreimarkstücke wurde in Kassel der Schlosser Johann Baptist Boos festgenommen. Eine Anzahl der Falschstücke wurden bei ihm noch vorgefunden und beschlagnahmt. Die zur Herstellung der Falschstücke verwendeten Geräte konnten bisher noch nicht ermittelt werden. Die Staatsliche Münze zählt an Personen, die zur Aufklärung von Falschgeldfällen beitragen, hohe Belohnung.

Schredlicher Tod. Aus G e r s e l d (Rhön) wird berichtet: Dem 34 Jahre alten Landwirt und Schreiner Wilh. Schleicher aus Dammelhof flog beim Schneiden von Brettern auf seiner Kreissäge ein langer Splinter ins Gesicht und bohrte sich tief ins Auge. Im Moment riß er sich den Splinter samt dem daranhängenden Auge heraus, fiel um und verstarb nach wenigen Minuten.

Ein Sängerjubiläum. Der „W o r m s e r V i e d e r k r a n z“ feierte das Fest seines fünfzigjährigen Bestehens. Viele auswärtige Gesangsvereine waren zur Mitfeier erschienen.

Ein Grobian. Ein Hausbesitzer in W o r m s, der seit einiger Zeit mit einem seiner Mieter in G e r a m s, der seit besten Einvernehmen lebt, mißhandelte dessen Frau derart, daß sie in Krämpfe verfiel und das Bewußtsein verlor. Den Ausschreitungen machte die Nachbarschaft ein Ende, indem sie die Polizei zum Einschreiten veranlaßte. Die Frau mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Der Vorfall wird noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Ein dringender Kreistag des Landkreises Wiesbaden

war für Montag, 17. Aug. nachmittags 5 Uhr ins Kreishaus zu Wiesbaden einberufen worden. Bis auf 3 waren sämtliche Kreistagsabgeordnete erschienen. Den Vorsitz führte Landrat Schlitt, der wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung seinen Urlaub unterbrochen hatte. Punkt 1 betraf die Eingemeindungsangelegenheit. Am 25. Juli verpflichtete sich die Stadt Wiesbaden in einem Schreiben, für die nächsten 5 Jahre jährlich 100 000 Mk. an den Landkreis Wiesbaden zu entrichten, wenn die Eingemeindung von Biebrich, Schierstein und Sonnenberg nach Wiesbaden erfolge. Dieser Antrag zugleich der der Regierung, wurde mit 16 gegen 6 Stimmen abgelehnt. Es trat dann auf Veranlassung des Abg. Kraus hin eine kleine Pause ein, damit eine kurze Besprechung über die Regelung dieser wichtigen Angelegenheit innerhalb der Fraktionen möglich war. Bei der Wiedereröffnung der Verhandlung wurde folgender Beschluß einstimmig angenommen: 1. Die Stadt Wiesbaden zahlt je 100 000 Mk. jährlich bis zur Neueinteilung des Kreises. 2. Die Stadt Wiesbaden übernimmt bei der Eingemeindung der genannten Orte 6 Beamte. Zwei Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung. Bei dem folgenden Zusatz stimmten 3 Abgeordnete nicht mit und einer stimmte mit nein. Die Stadt Wiesbaden verpflichtet sich weiter — so lautet die 3. Bedingung — aus der Eingemeindung Biebrich, Schierstein und Sonnenberg keine vermögensrechtlichen Ansprüche irgendwelcher Art an den Landkreis Wiesbaden zu stellen. Assessor Weber referierte dann kurz über die am 14. Mai ds. Jrs. beschlossene Wertzuwachssteuer-Ordnung. Die Ordnung war damals vom Kreistag gutgeheißen worden, nur einige redaktionelle Änderungen sollten von einer Kommission vorgenommen werden. Der Vorsitzende des Bezirksausschusses teilte unterm 1. August 1925 mit, daß der Regierungspräsident den Wunsch ausgesprochen habe, daß die Zuwachssteuerordnung des Landkreises Wiesbaden der der Stadt Wiesbaden angepaßt werde.

Einstimmig beschloß deshalb der Kreistag erneut, daß die Wertzuwachssteuer-Ordnung in ihrer bisherigen Form bestehen bleibt. Der Punkt der Tagesordnung: Beschlußfassung darüber, ob der Kreistag mit der Maßgabe des Bezirksausschusses (Herabsetzung des Jagdsteuerjahres von 25 v. H. auf 20 v. H.) einverstanden sei, wurde von dem Vorsitzenden zurückgezogen. Zu den dringenden notwendigen Erweiterungsbauten des St. Elisabethenkrankenhauses in Hochheim bewilligte der Kreistag dem Elisabethenverein ein Darlehen von 7500 Mk. unter Bedingungen, die der Kreisausschuß festlegen wird. Ein Mitglied der Kreistagskörperschaft wird in dem Vorstand dieses Vereins vertreten sein. Für die Opfer des Dohheimer Explosionsunglücks werden 1000 Mark bereitgestellt und vom Kreisausschuß nach dem Bedürftigkeitsgrad verteilt.

Zum Schluß würdigte Landrat Schlitt die Tätigkeit des jetzigen Kreistags in den vergangenen 4 Jahren und gab dem Wunsch und der Hoffnung Ausdruck, daß viele nach der Neuwahl zur weiteren gedeihlichen Arbeit im Dienste des Landkreises Wiesbaden zurückkehren möchten.

Aus aller Welt.

Durch Blitzstrahl getötet. Auf dem Sportplatz Josephsdorf bei K a t t o w i z schlug während eines Fußballspiels der Blitz in eine Gruppe von Spielern. Ein Spieler wurde sofort getötet. Fünf andere Spieler erlitten schwere Verletzungen.

Beim Schwimmen verunglückt. Beim Erteilen von Schwimmunterricht ist der Unteroffizier Hausdorf, Schwimmlehrer des Reiterregiments in Ludwigslust verunglückt. Er sprang, ohne daß er dabei von seinen Kameraden bemerkt wurde, über das Geländer unter das Sprungbrett hindurch. Als er wieder an die Oberfläche zurückkommen wollte, sprang

ihm einer seiner Kameraden auf den Rücken, so daß die Wirbelsäule schwer beschädigt wurde. Man schaffte den Schwerverletzten in ein Krankenhaus. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Die Eisenbahnunglücksfälle in Frankreich. Havas berichtet aus A m i e n s, daß die Gewerkschaft der Eisenbahnen von Amiens Protest erhoben hat, daß dem Zugführer des in Amiens entgleiteten Zuges, der mit zwei Minuten Verspätung, also ohne Ueberschreitung der vorgeschriebenen Geschwindigkeit, in Amiens eingetroffen sei, die Schuld an dem Unglück zugeschrieben wird. — Berichte aus Amiens besagen weiter, daß einer der Schwerverletzten gestorben sei. Die Zahl der Todesopfer erhöht sich damit auf zwölf. — Der Minister für öffentliche Arbeiten, Laval, hat der Presse über den Zusammenstoß bei S a i n t - D é n i s den offiziellen Bericht übermittelt. Das Bedienungspersonal der Fernsignale behauptet, daß sämtliche Signale auf Halt gestellt gewesen seien, während der Lokomotivführer des von Amsterdam kommenden Schnellzuges in Uebereinstimmung mit dem Zugführer und Heizer behauptet, daß dies nicht der Fall gewesen sei. Wie die französische Nordbahngesellschaft mitteilt, sind bei dem Unglück vier Tote zu beklagen, während 25 Personen ernstlich verletzt worden sind.

Der Vulkanbruch auf Santorin. Nach einer Blättermeldung aus A t h e n s hat der Ausbruch des Vulkans auf der Insel Santorin im Gegensatz zu den Erwartungen der Sachverständigen zugenommen. Auf die Stadt Thira ist Asche gefallen; es besteht aber noch keine unmittelbare Gefahr für die Bewohner. Ein neuer Krater mit einem Umfang von 200 Metern ist aufgebrochen.

Letzte Nachrichten.

Empfang einer Pfalzdelegation durch Hindenburg.

Ludwigshafen, 18. August. Anlässlich des Besuchs von Hindenburgs in München wurde eine pfälzische Delegation von ihm empfangen. Der Reichspräsident erkundigte sich bei dem Regierungspräsidenten Dr. Mathews eingehend nach den Verhältnissen in der Pfalz, wobei er versicherte, daß seine Gewandtheit sehr oft in der Pfalz seien und er mit lebhaftem Interesse alles verfolge, was sich in der Pfalz ereigne. Er bedankte sich bei dem Regierungspräsidenten, den Pfälzern seine herzlichsten Grüße und Wünsche zu übermitteln. Hindenburg betonte in den Gesprächen mit den Pfälzern, daß er die Pfalz noch in bester Erinnerung habe aus der Zeit, wo er im Jahre 1870 von Alzey aus mit den Truppen durch die Pfalz marschierte. Er werde nie vergessen, welche freundliche Aufnahme und treueste väterliche Gefinnung er dort gefunden habe.

Räumung Düsseldorf in vollem Gange.

Düsseldorf, 18. August. Gestern abend traf der Oberkommandierende der Rheinarmee, Guillaumat, in Düsseldorf ein. Wie verlautet, wird der Marschall die Kasernen besichtigen, um sich vom Stand der Räumung persönlich zu überzeugen. Die Räumung Düsseldorf ist in vollem Gange. Besonders auf dem Bahnhof Düsseldorf-Verderf herrscht reger Betrieb. Bis in die späten Abendstunden werden Transportzüge bereitgestellt, und in kurzen Zeitabständen rollen Züge mit Truppen und Material ab.

Arbeitswiederaufnahme in Pforzheim.

Pforzheim, 18. August. Die Juwelenarbeiter, die allein noch von allen Arbeitern der Pforzheimer Schmuckwarenindustrie ausständig waren, haben heute früh beschloßen, morgen die Arbeit wieder aufzunehmen. Sie wollen in größeren Betrieben gesondert wegen einer Zulage vorstellig werden. Es ist vorauszusetzen, daß daraufhin die Arbeitgeber ihre am letzten Freitag ausgesprochene vierzehntägige Kündigung der gesamten Arbeiterschaft zurücknehmen werden und damit der ganze Streik beendet ist.

Polarflug Amundsens.

Kopenhagen, 18. August. Amundsen plant, im nächsten Sommer einen Polarflug mit einer Dornier-Maschine auszuführen, um das Gebiet zwischen Spitzbergen und Alaska zu erforschen. Sein Flugzeug hat er für eine Flugexpedition nach der Südpol nach England verkauft.

Beginn der Bischofskonferenz in Fulda.

Fulda, 18. August. In Gegenwart von 18 Mitgliedern des Episkopats nahm heute früh die Bischofskonferenz mit einer Andacht in der Bonifaciuskirche ihren Anfang.

Die Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 18. August. Laut Bekanntmachung des Vorstandes finden vom 1. September ab an den Samstagen die Versammlungen der Wertpapierbörse zwischen 11 und 1 Uhr statt. Die Festsetzung der Einheitskurse und der Devisen und Notenkurse beginnt um 12 Uhr. Die Rotierung der Deutschen Zwangsanleihe wird eingestellt. Zur Regulierung der laufenden unerfüllten Geschäfte findet am 25. August noch einmal eine Kursefestsetzung statt, bei welcher Aufträge nur soweit berücksichtigt werden, als dies zur Erledigung der schwebenden Zwangsregulierung erforderlich ist.

Volkswirtschaft.

Weitere Abschwächung des rheinischen Arbeitsmarktes. Nach einem Bericht des Rheinischen Arbeitsamtes ist der Arbeitsmarkt in Essen der ungünstigste. Hier macht sich der Druck der Entlassungen in verstärktem Maße geltend. Die Abschwächung hat jedoch bereits auf Arbeitsmärkte übergriffen, die im allgemeinen recht unempfindlich waren. Von dem schwerindustriellen Gebiet hat die Abschwächung zunächst auf die weiterverarbeitende Industrie des Düsseldorf-Berliner Bezirkes übergriffen. Der Arbeitsmarkt des Braunkohlenbergbaus scheint nicht so schwach wie der Steinkohlenbergbau zu sein. Die meisten Erwerbslosen stammen aus der Holz- und Papierindustrie. In der Textilindustrie droht ein Lohnkampf. Die schlechte Lage des Arbeitsmarktes der Angestellten ist durch die Betriebseinsparungen im Bergbau und in der Eisenindustrie vergrößert.

Abbruch der Lohnverhandlungen im Ruhrbergbau. Die Lohnverhandlungen mit dem Ruhrbergbau wurden am Montag ergebnislos abgebrochen. Die Arbeitnehmer haben den Schlichter angerufen, der die Verhandlungen auf Mittwoch, den 19. August, anberaunt hat.

Der Arbeitskonflikt im Baugewerbe. Die Vertreter des Baugewerksverbandes, des Zimmererverbandes, des Zentralverbandes der christlichen Bauarbeiter und der Maschinen- und Heizer hielten in K a r l s r u h e eine Konferenz ab, in der der Schiedsspruch des Reichsarbeitsministeriums im Baugewerbe einstimmig abgelehnt wurde.

Geschäftl. Mitteilung. Schon in alten Zeiten war Lebertran ein bewährtes Heilmittel und wird auch heute noch seiner leichteren Verdaulichkeit wegen für Kinder und Erwachsene besonders empfohlen bei Stropheln, Hautausschlägen, Drüsen und Schwächlichkeiten. Mit ausgezeichnetem Erfolg wird Lebertran bei Brust- und Lungenleiden angewandt. Die jetzige Jahreszeit ist die geeignetste für den Beginn einer Lebertrankur. Die Apotheke in Flörsheim am Main verkauft Medigal-Dorsch-Lebertran in hervorragender Qualität in 1/4, 1/2 und 1/1 Flaschen sowie ausgewogen.

Lofales.

Flörsheim a. M., den 19. August 1925.

Kath. Kirchengemeinde.

Schon seit längerer Zeit trägt man sich mit dem Gedanken, das Orgelwerk der Pfarrkirche durch ein neues zu ersetzen. Das Interesse an diesem Plane ist allgemein. Die alte Orgel ist ein altes Werk, das zwar ehemals voll der Höhe war in Technik und Stimmmaterial. Ihr Geburtsjahr ist das Jahr 1770, der Erbauer ist Philipp Ernst Weegmann aus Frankfurt a. M. Ihr erster Standort war die Kirche des Karmeliterklosters in Frankfurt. 1803 wurde das Kloster aufgehoben und die Orgel an unsere Pfarrkirche verkauft für 750 Gulden. Seit zwei Jahrhunderten hat die Orgelbaukunst große Fortschritte gemacht, besonders in der Anfertigung von zarten Stimmen. Man machte durch teilweisen Umbau und Einbau im Jahre 1885 und später ihren Klang entsprechend zu verschönern. Trotzdem fehlen ihr fast noch alle zarten Register, über die jede neue Orgel auch der kleinsten Dorfkirche verfügt. Der Technik ist ganz veraltet und wird von modernen Werken in den Schatten gestellt. Ein Umbau wäre nutzlos und zu kostspielig.

Ein neues Werk wird unser altes schönes Gotteshaus und die Feier des Gottesdienstes bedeutend heben. Die Orgel ist ja bekanntlich die Königin der Musikinstrumente. Sie umfaßt das ganze Reich der Töne in allen Lagen und Farben. Der Orgel haben die großen Kirchenmusiker ihre gläubigen Ideen anvertraut, die sie weiter singend wird, solange es eine gottgeweihte Kunst gibt. Schon seit ihrem Bestehen hat die Kirche die schöne Kunst in ihrem Dienst übernommen zur Verherrlichung Gottes und zur Erbauung der Gläubigen.

Die melodisch gestimmten Glöden rufen die Gläubigen zum Gotteshaus, und die Orgel begleitet den hl. Gesang und erhebt ihr Herz zu Gott empor; sie hat einen weit höheren und edleren Zweck als die Glöden. Sie weiß sich einzustimmen in das getragene, trauernde Requiem der Totenmesse, wie sie sich auch dem freudigen Festtagsjubel der Kirche anpaßt. Sie hilft dem düsteren Herzen des Wochentagsmenschen an Sonn- und Feiertagen neuen Mut und Frieden zu schenken. Sie stimmt zur Andacht und singt dem Höchsten Lob. Wohl jeder von uns wird dazu beitragen, daß das Werk alsbald begonnen werden kann. Die Kosten sind hoch, wenn aber jeder nach Vermögen mithilft und bei Kollekten und Sammlungen viel und gern opfert, dann wird das Werk bald entstehen.

O selig, wenn die stillen Räume
Der Kirche eine Orgel hier,
Wenn in melodischen Akkorden
Sich ihr so sanfter Klang verliert,
Dann dringt des Himmels süßer Frieden
Und Hoffnung ein in jedes Herz,
Und durch die Brust stürmt ernstes Mahnen,
Ein lei' Gebet dringt himmelwärts.
Hör ich der Orgel Feiertlänge,
So wunderbar, so hehr und rein,
Da scheint mir nach des Himmels Wonne
Mit seinen lieben Engeln,
Dann fühle ich die heil'ge Liebe,
Die Gott allein nur hat gesandt,
Wenn Dir Dein guter Stern erloschen,
Dir mancher Hoffnungsstrahl entschwand."
Alles zur Ehre Gottes!

„Lannus-Vichtspiele“. Am kommenden Samstag und Sonntag gelangen die beiden nächsten Teile „Heimatlos“ und „Auf dem Kriegspfade“ des Riesenspielfilmes „Buffalo Bill“ zur Vorführung. Mit großem Beifall wurden die beiden ersten Teile aufgenommen. Auch ist für die jetzigen Episoden ein starker Besuch zu erwarten und empfiehlt sich daher möglichst die Samstagsvorstellung zu besuchen. Näheres wird noch in nächster Nummer bekannt gegeben.

Der Gesang-Verein „Sängerbund“ gibt hiermit seinen Mitgliedern sowie Freunden und Gönnern bekannt, daß er am kommenden Sonntag in seinem Vereinslokal Sän- derheim eine Familienfeier, bestehend aus Unterhaltung und Tanz, veranstaltet. Alles Nähere in der Samstagnummer.

„Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib“ ist der neue Nationalfilm der am Samstag und Sonntag in den Karthäuserhöflichkeitsspielen läuft. In der Hauptrolle Gloria Swanson (Verlorene Töchter), Rudolf Valentino (Scheiß Blut und Sand). Jedem Filmfreund werden beide Namen der Hauptdarsteller genügen und Gewähr für die Qualität des Films sein.

Richtig deutsch sprechen und schreiben! Die Beherrschung unserer Muttersprache in Wort und Schrift ist sehr schwer. So steht denn oft der Geschäftsman, Beamte, ja jeder Privatmann beim persönlichen Briefwechsel, abgesehen von Eingaben und in der Rede vor den Zweifelsfragen. Daher ist es für jeden Menschen, auch den „Gebildeten“ keine Schande, ein Nachschlagebuch für den täglichen Gebrauch zur Hand zu haben, das ihm auf jede Frage Antwort gibt, wohl aber eine Notwendigkeit. Das soeben vom Studienassessor Dr. Wilhelm Schrader herausgegebene Nachschlage- und Selbstunterrichtsbuch „Richtig Deutsch! Sprechen und Schreiben“ enthält nicht nur ein umfangreiches orthographisches Wörterverzeichnis, sondern es gibt vor allem über „die Fälle“, der, den, dem, dessen u. a. wie auch über mit oder mich, ihnen oder sie, über die Kommata- oder Punktsetzung usw., kurz bei allen Zweifeln sofort bestimmte Auskunft. Der Preis des weit über 100 Seiten starken Werkes ist 2 Mk., in Ganzleinenband 3 Mk., sobald sich Dr. Schraders Deutschbuch jedermann anzuschaffen vermag. Er erschien im Verlag von Wilhelm Möller, Dranienburg.

Gezentafel für den 20. August.

1639 † Der Dichter Martin Opiz v. Bobersfeld in Danzig (* 1597) — 1854 † Der Philosoph Friedrich Wilhelm Joseph v. Schelling in Bad Ragaz (* 1775) — 1914 Brüssel von den Deutschen besetzt — Deutscher Sieg über die Franzosen bei Metz (20./21. August) und über die Russen bei Sumbinnen — 1916 Kriegserklärung Italiens an die Türkei — 1922 † Der Zoolog und Reisende Willy Küfenthal in Berlin (* 1861).

Die Sommervögel.

Während die Standvögel jahraus jahrein an ihren Brutplätzen bleiben (in Deutschland z. B. die Raben, Finken, Meisen, Spechte usw.), brüten die Sommervögel zwar im Lande, ziehen aber für den Winter fort. Im Gegensatz zu den alten „Winterfassern“, den Standvögeln, umfaßt diese Gruppe die zu gewanderten und erst in späterer Zeit sesshaft gewordenen Formen mit noch stark ausgeprägtem Wandertrieb. Auch sie tragen teilweise schon die Merkmale ihrer heutigen Brutheimat an sich, aber nicht in so deutlichem Maße wie die alt-eingewohnten Standvögel. Doch übertreffen sie diese in der Regel an Zahl und wirken deshalb sehr formbestimmend und tonangebend auf die Ornis ihres Landes ein. Für Deutschland nennt Dr. Floerke im „Kosmos“ in erster Reihe die Erd-, Laub- und Rohrfänger, Grasmüden, Fliegenfänger, Stelzen usw. Wenn die Niederlassung der einzelnen Arten in ihrer heutigen Brutheimat erfolgte, läßt sich nur in wenigen Fällen noch genauer feststellen, nämlich nur da, wo sie während der letzten Jahrhunderte geschah, da ja unsere wissenschaftliche Vogelkunde auch nicht viel älter ist. Dann läßt sich aber selbst der Weg der Einwanderung noch eingehend verfolgen, so beim Girkig und Hausrotschwanz, die aus dem Süden kamen, und beim Krametsvogel, der aus dem Nordosten zu uns wanderte. Die große Mehrzahl der Kolonisten stellte natürlich der Süden, was ja beim Gedanken an die Eiszeit ohne weiteres klar ist. Standvögel und Sommervögel zusammen bilden die biologische Gruppe der Ristvögel. Diese ist für die Vogelwelt eines Landes allein maßgebend, sie verleiht ihm sein ornithologisches Gepräge.

Wetterbericht. Voraussage für Donnerstag: Wolkig bis heiter, wärmer, Gewitterneigung.

Die Schwalben ziehen. Aus verschiedenen Orten Nordenglands kommen Nachrichten, daß die Schwalben sich bereits zu großen Hügen versammelt und schon seit Wochen Flugübungen vornehmen. Der erste Zug einer solchen Gruppe Schwalben ist schon über dem Kanal gesichtet worden. Man nimmt in ornithologischen Kreisen an, daß die frühe Wanderung der Schwalben nach Süden auf meteorologische Einflüsse zurückzuführen ist und daß voraussichtlich mit einem sehr kurzen Herbst zu rechnen sein wird.

Miteineinicht bei Beschwerden in Mieterschussachen. Aus einer allgemeinen Verfügung des preussischen Justizministers über die Einsichtnahme in die Akten im Verfahren vor der Beschwerdestelle des Gesetzes über Mieterschutz und Miteinigungsämter (I. 13 339) teilt der Amtliche Preussische Pressedienst folgendes mit: Nach § 27 der Anordnung der Reichsregierung für das Verfahren vor dem Miteinigungsamt und der Beschwerdestelle vom 19. September 1923 gelten für das Verfahren vor der Beschwerdestelle die Vorschriften über das Verfahren vor dem Miteinigungsamt entsprechend. Die Vorschriften der Zivilprozessordnung können daher nur insoweit herangezogen werden, als sie für anwendbar erklärt sind. Dies gilt nicht für § 239 ZPO. Die Parteien haben daher in dem Verfahren vor der Beschwerdestelle keinen Anspruch auf Gewährung von Einsicht in die Akten oder Beilagen oder auf Erteilung von Ausfertigungen, Auszügen und Abschriften daraus. Werden derartige Anträge gestellt, so hat die Beschwerdestelle unter Würdigung aller Umstände zu befinden, ob und inwieweit ihnen stattzugeben ist. Handelt es sich um Beilagen, die von einer Partei zu dem Verfahren überreicht sind, so wird sich die Gestattung der Einsicht und die Erteilung von Abschriften regelmäßig nur insoweit rechtfertigen lassen, als die Behörde zuvor ihre Einwilligung dazu erteilt hat.

Fristverlängerung für Erstattung von Lohnsteuern. Nach dem Steuerüberleitungsgesetz können Lohnsteuerbeträge aus dem Jahre 1924 in den Fällen teilweiser Verdienstlosigkeit bei Krankheit, Unglücksfällen usw. auf Antrag erstattet werden. Die Anträge waren bis zum 31. Juli 1925 einzureichen. Durch das neue Einkommensteuergesetz ist die Frist bis zum 31. Dezember 1925 verlängert worden. Anträge, die wegen der Versäumnis der ursprünglichen Frist abgelehnt worden sind, können jetzt erneut eingereicht werden.

Kainit ist zu allen Kulturen im Herbst auszustreuen. Besonders auf Weiden ist dies unbedingt notwendig, denn erst dann wird, abgesehen von der düngenden, die moosvertilgende Wirkung der Kalisulfate sicher erreicht. Man gebe neben 1—2 Ztr. Thomasmehl oder Nhenaniaphosphat 4—6 ja bis 8 Ztr. Kainit je Morgen. Durch eine alljährliche Kalisulfatdüngung der Weiden werden auf denselben die guten Gräser und wertvollen Kleearten in ihrem Wachstum sehr gefördert. Diese verdrängen die schlechten Gräser und Unkräuter und man erntet nicht nur Gras oder Heu, sondern auch solches mit hohem Futterwert.

Die 2. Herbstregatta des Mittelrh. Regattaverbandes findet am kommenden Sonntag, den 23. ds. Ms., nachmittags 3 Uhr auf dem Rhein bei Bingen statt. Der Start der vollständig geraden Strecke befindet sich an der Hindenburgbrücke, das Ziel am Ende der Hafenanlage, gegenüber dem Bootshaus der Binger Ruder-Gesellschaft. Die Meldungen zu den Einers-, Vierer- und Achter-Rennen sind sehr zahlreich abgegeben worden. Unter den 22 Vereinen, die sich beteiligen, ist auch der Flörsheimer Ruderverein Vorrücken gefahren. Zu allen Rennen wurden, außer dem Wanderpreise des Mittelrheinischen Regattaverbandes für den 1. Herbst-Vierer, von Damen und Mitgliedern der B. R.-G. wertvolle Herausforderungs- und Ehrenpreise gestiftet.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Gemäß Beschluß der Gemeindevertretung ist die Gemeindesteuer (Zuschläge zur staatlichen Steuer vom Grundvermögen) für das Rechnungsjahr 1925 das ist vom 1. April 1925 bis 31. März 1926 auf 125% festgesetzt. Angefordert sind auf den roten Zetteln abschlaglich 75%. Die Zahlung des Differenzbetrags hat umgehend an die Gemeindefasse zu erfolgen. Die Verächtnung der Steuer-



Abschlag!
Süsse Weintrauben
per Pfund 50 [—]
Neue Grünkern
per Pfund 45 [—]
Neue Linsen
per Pfund 60 [—]
J. Latscha

zettel auf den neuen Betrag wird bei der Zahlung durch die Gemeindefasse vorgenommen.

Die Stelle eines Kassensassistenten bei der Gemeinde Flörsheim ist alsbald zu besetzen. Die Anstellung erfolgt auf Privatdienstvertrag zunächst auf Probe.

Meldungen mit Gehaltsansprüchen werden bis zum 30. August 1925 an das hiesige Bürgermeisteramt erbeten.

Ein Huhn zugelaufen. Eigentumsansprüche können auf dem hiesigen Rathaus Zimmer Nr. 3 gegen Erstattung der Futterkosten geltend gemacht werden.

Flörsheim a. M., den 19. August 1925.
Der Bürgermeister i. V. Hödel, Beigeordneter.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.
Donnerstag 6 Uhr hl. Messe für einen Verstorbenen (Schwesterh.), 6.30 Uhr Stützungamt f. die Verstorbenen der latr. Bruderschaft.
Freitag 6 Uhr hl. Messe für Josefa Weber geb. Jahl (Krankenb.), 6.30 Uhr 2. Seelenamt für Philipp Rutarth.
Samstag 6 Uhr hl. Messe für Math. Laub, hat Kranzspende, 6.30 Uhr Amt für den gefallenen Franz Theis.
Nächsten Sonntag Primiz des Herrn B. Ladislaus Fleisch aus dem Franziskanerorden. Die Kollekte am nächsten Sonntag ist für den verlobten Tag.

Israelitischer Gottesdienst.
Samstag, den 22. August 1925. Sabbat: Schostim.
7.00 Uhr Vorabendgottesdienst
9.00 Uhr Morgengottesdienst
3.00 Uhr Minchagebet. P. 6.
8.20 Uhr Sabbatausgang.

Das nächste Deutsche Turnfest.

Im Jahre 1928 in Köln.
Bei der Hauptversammlung der Deutschen Turnerschaft, die im Anschluß an den Hermannslauf und die Hermannsfeier der Deutschen Turnerschaft in Detmold zusammengetreten ist, wurde mit Bedauern festgestellt, daß der Bitte des Ostdeutschen Sängerbundes auf Verlegung des für 1928 in Köln geplanten Deutschen Turnfestes zugunsten des Sängerbundfestes in Wien nicht entsprochen werden könne, da die Vorbereitungen und die Lehr- und Verwaltungsaufgaben der Deutschen Turnerschaft nach Erklärung der turntechnischen Sachverständigen eine Verlegung leider nicht gestatten. Damit bleibt es also bei dem Beschlusse des Deutschen Turntages von Würzburg, das nächste Deutsche Turnfest 1928 in Köln abzuhalten. Die von unberufener und nicht unterrichteter Seite in die Tagespresse gebrachte Nachricht von einer Verlegung des Deutschen Turnfestes von 1928 auf 1929 ist überhaupt nicht erörtert worden, wogegen die Möglichkeit einer Abhaltung im Jahre 1927 aus technischen Gründen verneint werden mußte.

Humor.

Das Huhn.

(Aus dem Aufsatz eines Elsfährigen.)
„Das Huhn gehört zur Zoologie. Mit vier Zehen reicht es bis an die Erde. Zwischen die Zehe hat sie keine Schwimmhaut. Auf den Kopf sitzt ein roter Fleischkamm. Unter den Kopf sitzt auch noch was. Das ist ein fleischer Lappen. Das Huhn ist ein lahnförmiges Haustier. Aber sein Schwanz ist dachförmlich. Das Huhn sein Schwanz ist hinten. Vorne hat sie eine weiße Rißhaut. Damit schläft sie. Es trägt ein verschiedenes Federkleid von Farbe. — Der Hahn ist männlich und stolz man die Hühner. Er gehört auch zur Zoologie. Das Huhn und der Hahn hat an jede Seite ein kleines Auge. Das ist zum Besehen. Der Hahn trägt, das Huhn kann nicht tragen. Darum kuckt sie. Das Huhn legt zwei Eier, der Hahn legt keine Eier. Darum steht er auf den Kirchthum. Sie legt uns Eier, Feder und zuletzt einen sehr narhastigen Braten. Dann hört es auf zu Eier legen. Sie vermehrt sich auch durch die Eier. Labendige Junge kann sie nicht kriegen. Das Ei will ein Huhn werden. Aber nicht immer. Es ist ser nützlich. Das Ei bestet aus Dotter und Eiweiß. Dan ist es ein Windel. Ein orndliches Ei ist ein Windel mit was rum. Es giebt auch verschiedene Eier. Die welchen sind weich, und die welchen sind hart. Die Oster-eier werden vom Hasen gelogen. Das ist eine Sage. — Das Huhn frist Brot, Meiz und rinnt die Wände ab. Beim Saufen trägt es den Kopf hinter seinen Nacken. Die kleinen Federn werden in die Betten eingemacht. Wir haben einen Hahn gehabt, der fressite zwanzig Maitäfer auf einmal. Nun ist er tot.“

Schöne
Bräutiges Haar
erzeugt Dr. Bullebs Birkenwasser.
Zu haben bei Med.-Drogerie
H. Schmitt, Flörsheim

Schöne
Ferkel
zu verkaufen. Grabenstr. 28

Bermischtes

Δ Amerikanische Apotheker in Frankfurt a. M. Für die auf einer Studienreise durch Deutschland befindlichen amerikanischen Apotheker fand im Rathaus der Stadt Frankfurt eine Begrüßung durch den Frankfurter Apotheker-Verein statt, woran sich unter Führung des Herrn Prof. Dr. Hülsen ein Rundgang durch die Altstadt angeschlossen. Am Nachmittag folgte die amerikanische Reisegesellschaft mit ihren Damen einer Einladung der Stadtdirektion Bad Homburg zu einem Ausflug nach der Saalburg.

Δ Beim Auspringen auf den Zug verunglückt. Auf dem Bahnhof Sachsenhausen wollte ein Reisender aus Süddeutschland auf einen Zug springen, der sich bereits in Bewegung gesetzt hatte. Er trat fehl, fiel ab und trug ganz erhebliche Verletzungen davon.

Δ Der Getreidedieb mit dem Scherenferntrohr. Während der Erntezeit machte sich, wie schon seit Jahren in diesen Tagen in der Gegend von Friedberg ein Getreidedieb bemerkbar, der namentlich in dem Geländedreieck Rodheim v. d. S. — Nieder-Rosbach — Oberwöllstadt sein Unwesen trieb. Einer Nachtreise der hiesigen Schutzpolizei ist es nun gelungen, den Dieb mit seinen Helfern auf frischer Tat abzufassen; es war der Müller von der sogenannten Seemühle. Bei einer Hausdurchsuchung fand man bei ihm ganze Wagenladungen gestohlener Getreidefrucht zutage; außerdem stieß man auf eine vollständige Einrichtung einer geheimen Schnapsbrennerei. Um die Voge nach den Waghäbenden gut beobachten zu können, hatte der Dieb ein Scherenferntrohr in seiner Behausung aufgestellt.

Δ Die Verschmutzung der Ufa. Das Kreisgesundheitsamt Friedberg gibt bekannt: „Die Klagen über die Verschmutzung der Ufa sind in diesem Jahre besonders stark. Sämtliche beteiligten Behörden sind davon überzeugt, daß diese Zustände unalierbar sind. Alle Bemühungen, eine Besserung zu erreichen, scheiterten bisher an der Frage der Geldbeschaffung. Jetzt ist aber in einer gemeinsamen Sitzung zwischen den Städten Bad Nauheim und Friedberg unter Mitwirkung von Kreisamt, Kulturbauamt und Kreisgesundheitsamt beschlossen worden, mit dem Bau von Verbesserungsanlagen zu beginnen, so daß vielleicht schon im nächsten Jahre bessere Zustände in Ufa und Wetter zu erhoffen sind.“

Δ Der Kaffee Fremdenverkehr im Juli 1925. Im Monat Juli dieses Jahres stiegen in den Kaffeehotels und Gasthäusern, nach den Feststellungen des Statistischen Amtes der Stadt Kassel, insgesamt 9529 Fremde ab gegenüber 10 410 im Vormonat und 8850 im Juli 1924.

Δ Straßenbahnfahrten der Besatzungsstruppen. Zwischen der Straßenbahn und der Besatzungsbehörde in Wiesbaden ist der Streit um die Tarife erneut ausgebrochen. Die Straßenbahnverwaltung fordert seit kurzem, wie berichtet, von den Angehörigen der Besatzung die Bezahlung der vollen Tarife, worauf die Besatzung nicht eingehen wollte. Die Straßenbahnverwaltung hat nun beschlossen, eine Eingabe an den Reichsaussenminister zu machen, um eine Schlichtung des Streites auf diplomatischem Wege herbeizuführen. Die Besatzung hat begonnen, für ihre Angehörigen Autobuslinien einzurichten, die zwischen Wiesbaden und Mainz den Betrieb bereits aufgenommen haben.

Δ Keine Vereinsabzeichen im besetzten Gebiet. Im besetzten Gebiet ist das Tragen von Vereinsabzeichen ebenso wie das Tragen von schwarz-rot-goldenen Abzeichen verboten. Die Besatzungsbehörden gehen gegen diese Verbotswidertretungen mit größter Strenge vor und scheuen sich nicht, selbst ganze

Veretne, die aus dem unbesetzten ins besetzte Gebiet Auszüge mit ihren Abzeichen machen, empfindlich zu bestrafen.

Δ Immer wieder: Vorsicht beim Betreten des besetzten Gebiets! Das Militärpolizeigericht Wiesbaden verurteilte in seiner letzten Sitzung wiederum nicht weniger als 107 Personen aus dem unbesetzten Gebiet, zum Teil zu sehr hohen Geldstrafen, weil sie nicht im Besitze vorchriftsmäßiger Ausweispapiere waren. — Das Militärpolizeigericht Landau verurteilte 15 Personen wegen Fahrlässigkeit zu einer Gesamtgeldstrafe von 223 Mark.

Δ Wegen Spionage verurteilt. Das Kriegsgericht Mainz verurteilte den Professor Josef Berg aus Essen zu vier Monaten Gefängnis; ein dritter Angeklagter namens August Sammers von Lorranger wurde freigesprochen. Die Angeklagten waren beschuldigt, Ende des Jahres 1924 und anfangs dieses Jahres im Ruhrgebiet Spionage getrieben zu haben.

Δ Tragischer Tod. Der in den Lederwerken von Cornelius Hehl in Worms als Hausmeister beschäftigte, 57 Jahre alte Peter Vogel, wurde, als er mit dem Sortieren von Briefen beschäftigt war, von einem Herzschlag betroffen, nachdem er vorher leichte Unpäßlichkeit verspürt hatte. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Δ Drillinge. Der Freund Adebarr, der kürzlich einer Mannheim-Waldhofener Arbeiterfamilie ein Stelldichein gegeben hatte und ihr drei junge Erdenbürger brachte, hat sich nach Rheinhessen versetzt, um sich dort in seinem spendalen Gebaren zu betätigen. Die Frau eines Arbeiters in Westhofen wurde von Drillingen entbunden, die sämtlich dem jarten Geschlecht angehören. Mutter und Kinder befinden sich den Umständen nach recht wohl.

Δ Die Rheinländertagung. Nach der Generalversammlung des Reichsverbandes der Rheinländer in Königswinter versammelten sich die Teilnehmer auf dem Drachensfels zu einer schlichten, aber eindrucksvollen Kundgebung. Oberpfarrer Rosch aus Andernach führte u. a. aus: Die rheinische Jahrtausendfeier läßt die Rheinländer ihrer Heimat wieder stolz und froh werden. Paul Keller beantwortete die Frage, was Heimat sei, mit: Heimat ist Frieden! Wenn das wahr ist, haben wir Rheinländer heute noch immer nicht unsere Heimat wieder, und wir rufen in die Welt hinaus: Geht uns die Heimat wieder! Wir haben ferner an das unbesetzte Deutschland den Wunsch, daß man unserer Räte und Sorgen allezeit gedenkt und sich bewußt bleibt, daß wir für die Verbindung von Rhein und Reich in einer Zeit, die wie ein wüster Traum hinter uns liegt, Opfer gebracht haben und weiterhin bringen. Begeisterter Beifall folgte der Rede und weithin schallte das Deutschlandlied über den Rhein. Tags darauf begaben sich die Teilnehmer in Gruppen nach Aachen und Trier.

Δ Tausendjahrfeier der Stadt Honnef. Die Jahrtausendfeier der Stadt Honnef gestaltete sich zusammen mit dem Jubelfest des 600jährigen Bestehens der St. Sebastians-Schützengesellschaft zu einem eindrucksvollen Treugelöbnis der Stadt und ihrer Bewohner zum Reich und Breiten und zu einer erneuten Abgabe an den Separatismus, der hier seinen Anfang und sein Ende fand.

Δ Tausendjahrfeier der Stadt Oberwesel. Samstag und Sonntag fand die Tausendjahrfeier der Stadt Oberwesel statt. Aus diesem Anlaß wurde auf der Ruine Schöneberg ein Festspiel von Dr. Ernst Höller-St. Goarshausen aufgeführt, in dem in schlichten aber eindrucksvollen Worten ein Loblied auf die rheinische Kunst gesungen wird. Das Fest endete mit einem erhebenden Treugelöbnis zum Reich.

□ Schluß der Jahrtausendausstellung. Die Jahrtausendfeier-Ausstellung in Köln wurde Sonntagabend durch einen schlichten Festakt im Ehrenhof der Messe geschlossen. Insgesamt haben rund 1 1/2 Millionen Personen die Ausstellung besucht.

□ Ueberfall im Zuge. In der Nacht auf Sonntag wurde auf einen Reisenden des 12.18 Uhr von Braunschweig abgehenden Zuges Braunschweig-Seeßen bei Leiselde ein Raubüberfall verübt. Der Reisende wurde mißhandelt und seiner Bauschaft beraubt. Die Täter konnten entkommen. Zwei verdächtige Personen wurden von der Kriminalpolizei festgenommen.

□ Tödlicher Absturz am Bayerischen Flieger-Gedenktage. Anlässlich des 3. Bayerischen Flieger-Gedenktages in Würzburg, zu dem u. a. Reichspräsident v. Hindenburg und Ministerpräsident Dr. Held Begrüßungs-Telegramme geschickt hatten, fand auf dem Galgenwerk ein Schaufliegen statt. Bei der Ausführung eines Geschicklichkeitsfluges stürzte Hauptmann Kopsch in einer scharfen Kurve ab. Nach einer Blättermeldung ist der Verunglückte bereits seinen Verletzungen erlegen.

□ Flugzeugabsturz. Sonntagvormittag gegen 9 Uhr stürzte ein Doppeldecker der Hessischen Flugzeug-Gesellschaft, der sich zum Flug nach Billingen begeben wollte, in der Gemarkung Rusbach zwischen Sommerau und Trier ab. Der Apparat war in der Frühe in Darmstadt aufgestiegen, hatte in Karlsruhe eine Zwischenlandung gemacht und war auf seiner Fahrt über den Schwarzwald schon beinahe am Ziel, als er bei Trier in Bodennebel geriet. Bei dem Versuch der Flieger, zwecks Orientierung niederzugehen, geriet der Apparat, wie es scheint, an eine Telefonleitung und stürzte in einen Pohlweg ab, wobei er vollständig in Trümmer ging. Der Pilot erlitt einen Nasenbrüche und schwere Schnittwunden im Gesicht; der Monteur, der aus den Trümmern herausgeholt werden mußte, erlitt einen Unterschenkelbruch. Die Verletzten wurden in das Trierer Krankenhaus überführt.

□ Ein findiger Schlafwagenkontrollleur. Das Gepäck reisender Diplomaten unterliegt bekanntlich nicht der Zollrevision. Diesen Umstand benutzte der in Paris wohnende Schlafwagenkontrollleur Adolf Steidle zu einem Schmuggel. Eines Morgens schleifte er am Hauptbahnhof in Aachen einen schweren Koffer aus dem D-Zug Paris-Warschau zur Zollhalle, zeigte einen gefälschten Diplomatenpaß vor, gab als Inhalt des Koffers Bücher an und erklärte, der Eigentümer befinde sich noch im Reglage. Ein dem Koffer entströmender Duft wurde ihm aber zum Verhängnis. Man öffnete den Koffer und fand darin wohlriechenden Fuder im Werte von 667 Mark. Der Koffer wurde beschlagnahmt, während der Kontrollleur jetzt vom Einzelrichter zu 2794 Mark Geldstrafe verurteilt wurde.

□ Gegen das Globetrotterwesen. Da das Globetrotterwesen in letzter Zeit sich zu einer direkten Plage auswächst, hat die schweizerische Regierung die Grenzorgane angewiesen, in Zukunft strenger als bisher gegen solche Weltbummler vorzugehen. Eine Gesellschaft holländischer Weltreisender, welche nach Durchquerung der westeuropäischen Staaten die Welt auf ihren Fahrrädern umradeln wollten, wurde von der schweizerischen Polizei nach der Grenze abgesehoben, da sie ihren Unterhalt durch Postkartenverkauf und Bettelerei bestritten, während sie 1000 Mark in bar bei sich trugen.

Ata

Henkel's Scheuerpulver

Unerreicht in seiner vielseitigen Wirkung ist dies ausgezeichnete Mittel.
Es ist die beste Arbeitshilfe der Hausfrau in Küche und Wirtschaft.

Ata putzt und scheuert alles!

Kann bitten, kleinere Anzeigen bei Aufgabe sofort zu bezahlen.

Haarkranke Frauen und Männer,

die an Ausfall der Kopfhare, Haarspalt, sogen. Haarfraß, Schmelzfluß, Schuppen usw. leiden, wenden sich unter kurzer Beschreibung des Zustandes vertrauensvoll an Dr. med. G. Campe, G. m. b. H., Magdeburg-N., und senden gleichzeitig einige ausgekämmte Haare zur kostenlosen mikroskopischen Untersuchung ein. Auf Grund des wissenschaftlichen Befundes erhalten die Interessenten

fachmännische Auskunft

darüber, wie und mit welchen Mitteln das Haar rationell gepflegt werden muß, um einem weiteren Haarausfall vorzubeugen, und um ein geschmeidiges, glänzendes Haar zu bekommen.
Das Angebot gilt nur für kurze Zeit, schreiben Sie deshalb heute noch.

Die Meggendorfer Blätter

sind das schönste farbige Witzblatt für die Familie

Immer mit der Zeit schreitend und für die Zeit „Eine Quelle herzerquickenden Frohsinns“
Wöchentlich eine reichhaltige Nummer.

Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden Ueber die Bezugspreise unterrichtet der Buchhändler, das Postamt oder unmittelbar der Verlag der Meggendorfer Blätter J. L. Schreiber München.

PARK-CAFÉ

Bringe meinen

STRASSEN-VERKAUF

in empfehlende Erinnerung. Café-Gebäck von 5 Lan. Auf Wunsch Zusendung frei Haus.

— Telefon Nr. 28. —

Zu allen vorkommenden Festlichkeiten empfehle EIS, TORTEN und KUCHEN in allen Preislagen. Garantiert reine Butterware. Meine werte Kundschaft bitte ich, Bestellungen auf Torten und Kuchen Vormittags schon aufzugeben.

Der Besitzer: Peter Hoekmann.

Der geehrten Einwohnerschaft Flörshems und Umgegend zur geil. Kenntnisnahme, daß die „Tauruslichtspiel-Gesellschaft“ aufgelöst ist und ich nun alleiniger Inhaber der „Tauruslichtspiele“ bin. Es wird auch weiterhin mein Bestreben sein, nur erstklassige Filme zu bringen.

Hans Gorissen,
Flörshem a. M., Rossertstr.

◆ Inferieren bringt Gewinn! ◆



UHREN UND GOLDWAREN

K. Hartmann, Wiesbaden

Schwalbacherstraße 49, Ecke Mauritiusstraße

Eigene Reparaturwerkstätte für Uhren und Goldwaren

Bestellungen werden entgegengenommen bei Max Flesch Obermainstraße 2.

Zum Stellenwechsel!

Hierdurch geben wir bekannt, daß wir Stellen-Anzeigen (Angebote oder Gesuche), Pensionsonerbieten und Gesuche usw. für das bekannte Familienblatt,

Daheim

zu Originalpreisen vermitteln. Das Publikum hat nur nötig, den Anzeigentext in der Geschäftsstelle unseres Blattes abzugeben und die Anzeigengebühren zu entrichten. Die Expedition erfolgt prompt ohne Spesen für den Besteller, dem wir damit jede weitere Mühehaltung abnehmen.

Die Anzeigenpreise im Daheim sind im Vergleich zur großen Auflage niedrig und betragen gegenwärtig 80 Pf. für die ein-spaltige Druck-Zeile (7 Silben), bei Stellen-Gesuchen nur 60 Pf. Gesuchte und Angebotene Person 1.— M.

Das Daheim ist über ganz Deutschland und angrenzende Teile deutscher Zunge stark verbreitet. Sein weitbekanntester wöchentlich erscheinender Personal-Anzeiger führt Angebot und Nachfrage rasch und sicher zusammen. Wir empfehlen, die Anzeigen möglichst frühzeitig aufzugeben.

Die Geschäftsstelle:
Verlag S. Dreisbach, Flörshem

Ruder-Gesellschaft 1921 E. V.

Morgen Donnerstag, den 20. ds. Mts. 8.30 Uhr findet im Vereinslokal zum Tannus eine Versammlung statt.

Wegen wichtiger Tagesordnung ist es Pflicht eines jeden Mitgliedes pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Ein möbliertes

Zimmer

zu vermieten. Eisenbahnstr. 43

Eine

Ziege

zu verkaufen. Hochheimerstr. 26

Sommerproffen

einfaches wunderbares Mittelteile jedem gern unlosst mit.
W. S. Altbaus